



REGIONAL

APPENZELL, ST.GALLEN, THURGAU

Ausgabe 3/2026, WWF Regiobüro AR/AI-SG-TG, Merkurstrasse 2, 9001 St.Gallen, 071 221 72 30, regiobuero@wwfost.ch, wwfost.ch

**WIE IM TOGGENBURG
EIN NASCHPARADIES
FÜR MENSCH UND TIER
ENTSTEHT**



Was mit zahlreichen Freiwilligen und einer engagierten Landwirtin an einem Tag alles möglich ist, zeigte dieser Natureinsatz eindrucklich. Gemeinsam wird eine von vielen Wieselburgen gebaut und ein Zaun um die Hecke montiert.



Pflanzenanleitung zu Beginn des Natureinsatzes.

Knapp 200 Meter lang und zwei Meter breit ist der braune Streifen, der sich wie ein grosses «U» über das unebene Gelände zieht. Wo heute noch nackte Erde liegt, wird in wenigen Jahren eine grüne Oase wuchern: Denn hier, auf dem Permakulturhof von Bettina Forrer in der Toggenburger Ortschaft Nassen (siehe Box), entsteht gerade eine artenreiche Biodiversitätshecke – ein ökologisch wertvoller Lebensraum für Vögel, Insekten, Amphibien und Kleinsäuger.

Holzstäbe und Kreidemarkierungen zeigen, wo in den nächsten Stunden 490 Sträucher gepflanzt werden – 21 verschiedene Sorten, darunter Felsenbirne, Weissdorn und Traubenkirsche. Ergänzt wird die Hecke durch vier einheimische Bäume: eine Zitterpappel, eine Sommerlinde, ein Nussbaum und eine Traubeneiche.

Wie die Heinzelmännchen

Es ist ein kühler Samstagmorgen Ende März. Für die Heckenpflanzung stehen 22 Freiwillige des WWF im Einsatz sowie acht Helfer:innen aus dem Freundeskreis der Hofeigentümer. «Wir sind euch sehr dankbar – allein würden wir dafür Wochen brauchen», sagt Bettina Forrer.

Mehrmals jährlich unterstützt das WWF-Regiobüro Ostschweiz Landwirte und Landwirtinnen bei Heckenpflanzun-

gen. Dabei geht es nicht nur darum, eine ökologische Vernetzung in Form von Nistplätzen, Rückzugsorten und Nahrung bereitzustellen, sondern auch um die Strukturierung der Landschaft: «Hecken verbinden Lebensräume und ermöglichen die Wanderung von Wildtieren. «Somit fördern wir durch das Pflanzen der Hecke die Artenvielfalt», erklärt Geografin Annina Quast, die den Einsatz leitet.

Um 8.30 Uhr machen wir uns fleissig ans Werk. Der Einsatz ist gut organisiert, viele Arbeiten laufen parallel, wodurch wir schnell vorwärtskommen: Während einige mit Spaten und Schaufel die Pflanzlöcher ausheben, kümmern sich andere um den Wurzelschnitt und die Sortierung der jungen Sträucher und Bäume.



Bevor die Pflanzen in die Erde kommen, werden die Wurzeln angeschnitten.

GROSSES PARADIES AUF KLEINER FLÄCHE

Nach mehreren Jahren in der Gastronomie hat Bettina Forrer den Quereinstieg in die Landwirtschaft gewagt. Vor einem Jahr übernahm sie gemeinsam mit ihrem Partner Ruedi den elterlichen Hof in Nassen. Auf

den 4,2 Hektaren wollen die beiden «ein ökologisches Paradies» schaffen. Angebaut werden Getreide, Gemüse, Kartoffeln und Kräuter. Der Betrieb, der zu den wenigen Permakulturrhöfen der Ostschweiz gehört, setzt auf geschlossene Kreisläufe sowie auf bodenschonende Methoden ohne Chemieinsatz. Für Bettina Forrer geht der Permakultur-Gedanke dabei über die Landwirtschaft hinaus:



Bettina Forrer

«Es ist ein Lebensstil. Im Zentrum steht ein fairer und nachhaltiger Umgang mit der Umwelt – mit dem Boden, den Pflanzen, den Tieren, aber auch mit den Menschen.»

Der Boden wurde am Vortag aufgelockert, sodass die Werkzeuge mühelos in die Erde gleiten. «Das ist ja Luxus!», sagt eine Teilnehmende, die sich von anderen Heckenpflanzungen deutlich mehr Körpereinsatz gewohnt ist.

Thuja und Knoblauch gegen Mäuse

Der WWF setzt ausschliesslich auf Wildhecken der Qualitätsstufe 2. Diese unterliegen klaren Vorgaben: Pro zehn Laufmeter müssen mindestens fünf einheimische Strauch- und Baumarten gepflanzt werden, zudem soll der Anteil an Dornengewächsen 30 Prozent betragen. Vorgeschrieben ist ausserdem eine dreireihige Struktur mit beidseitigem Krautsaum von drei bis sechs Metern, der als Pufferzone zur landwirtschaftlichen Nutzfläche dient. Welche Pflanzen wo gesetzt werden, legt ein detaillierter Pflanzplan fest. Annina Quast hat diesen im Vorfeld gemeinsam mit Bettina Forrer erarbeitet. «Ich konnte meine Wünsche einbringen. Uns war wichtig, dass die Hecke mehrheitlich aus essbaren Pflanzen besteht, die wir später etwa zur Herstellung von Konfitüren nutzen können», sagt Forrer.

Damit die Hecke gut gedeiht, geben wir in jedes Pflanzloch zwei Handvoll



Die Sträucher werden sorgfältig in die Erde gesetzt.

Terra Preta – ein nährstoffreiches Substrat aus Pflanzenkohle, das auch als «Wundererde» bekannt ist und ursprünglich aus dem Amazonasgebiet stammt. Ergänzt wird dies durch eine Handvoll Thujazweige; bei einigen Pflanzen wird zusätzlich Knoblauch beige mischt. Die ätherischen Öle von Thuja und Knoblauch sollen Wühlmäuse davon abhalten, die jungen Wurzeln anzuknabbern.

Luxushotels für Wiesel

In den Zwischenräumen der Heckenabschnitte werden derweil einige Freiwillige zu Baumeisterinnen und Innenarchitekten: Es entstehen sechs Gebilde, die aus der Ferne aussehen wie 1.-August-Funken. Tatsächlich handelt es sich um «Luxushotels» für die beiden in der Schweiz heimischen Arten Mauswiesel

MIT ANPACKEN UND ETWAS BEWIRKEN

Im Herbst führen wir zahlreiche Natureinsätze in der Ostschweiz durch. Jetzt anmelden und einen erfüllenden Tag in der Natur erleben.

www.wwf.ch/natureinsaetze

und Hermelin. Diese Wieselburgen sind eine klassische Win-win-Situation: Sie bieten den gefährdeten Tieren Schutz vor Fressfeinden und Raum für die Aufzucht ihrer Jungen. Gleichzeitig profitieren die Landwirt:innen von den kleinen Räubern als effiziente Schädlingbekämpfer – eine Hermelinfamilie vertilgt pro Woche 50 bis 60 Mäuse.

Zum Abschluss wird die Hecke eingezäunt und gewässert, die letzten Bäume erhalten stützende Pfähle. «Spürst du den Rücken auch?», fragt eine Teilnehmende eine andere. Die beiden lachen. Die Rückenschmerzen und die Müdigkeit nehmen wir gern in Kauf. Denn das Schöne an einer Heckenpflanzung ist: Das Ergebnis ist direkt sichtbar. Als wir den Hof am späten Nachmittag verlassen, tauchen bereits die ersten Vögel auf, um ihr potenzielles neues Zuhause zu begutachten. Ein gutes Zeichen.



Blockhausartig wird eine Aufzuchtstube gebaut. Wiesel benötigen einen sicheren Unterschlupf, um ihre Jungen aufzuziehen.

NATUR IN DER ORTSPLANUNG STÄRKEN

Ortsplanung der Gemeinden – was trocken klingt, betrifft uns alle. Hier werden die zukünftige Entwicklung der Gemeinden sowie die Regeln festgelegt, wo und wie gebaut wird und wo sich Grünraum verändert.

Im Siedlungsgebiet steckt zum Wohle der Menschen besonders viel Potenzial für die Natur. Bei einer Ortsplanungsrevision kann Naturraum vorgesehen werden; zum Beispiel durch Festsetzung von Flächen für den Naturhaushalt (ökologischer Ausgleich), Vernetzung von Lebensräumen, genügend Gewässerraum oder dunkle Korridore für nachtaktive Tierarten. Wenn Gemeinden Natur sichern und entwickeln, sorgen sie ausser

für mehr Biodiversität und Klimaanpassung auch für eine höhere Lebensqualität der lokalen Bevölkerung.

Die Gemeinde Balgach präsentiert mit ihrer Ortsplanungsrevision einen ermutigenden Ansatz. Bis zum aktuellen Stand des Prozesses konnte mehr Natur verankert werden – ein Zeichen, dass naturnahe Siedlungsentwicklung heute ernst genommen wird.



«Neben der gesetzlich vorgegebenen Innenentwicklung sind Klimaanpassung und Biodiversität zentrale Themen für die Zukunft unseres Siedlungsraums.»



Urs Lüchinger,
Gemeindepäsident Balgach

Die Messlatte für Mindestgrün hat das Bundesamt für Umwelt definiert, dies allerdings recht zurückhaltend. Das Amt empfiehlt, mindestens 15 % des Siedlungsraums ökologisch hochwertig (ökologischer Ausgleich) zu gestalten. Für das Erreichen dieses Ziels drücken wir Balgach die Daumen.

Gut zu wissen: Auch Sie haben ein Mitwirkungsrecht bei einer Ortsplanungsrevision und können sich für mehr Natur in Ihrer Gemeinde einsetzen. Wir unterstützen Sie gern mit entsprechenden Mustervorlagen.

**EMPFEHLUNG
NATURSTADT
UND GRÜNES
GALLUSTAL**



Lesen und
teilen!

Kernelemente für Stadtklima und Stadtnatur



Die Vorher-Nachher-Bilder zeigen das Potenzial asphaltierter Schulhausplätze: mehr Biodiversität, bessere Klimaanpassung und eine höhere Freiraumqualität.



Fuchs in einem Wohngebiet

LEBENDIGE OSTSCHWEIZER NACHT

Im Quartier dunkelt es - eine zweite, oft verborgene Welt erwacht. Zwischen Strassenlampen, Hausfassaden und in Gärten bewegen sich tagsüber kaum sichtbare Tiere: Füchse streifen durch Wohngebiete, Fledermäuse jagen mitten unter uns nach Insekten. Unser Wissen bezüglich Vorkommen und Verbreitung der dämmerungs- und nachtaktiven tierischen Mitbewohner ist jedoch begrenzt.

Hier setzen die Projekte «Wilde Nachbarn» und «StadtWildTiere» an; als deren Träger ist der WWF Ostschweiz aktiv dabei. Mit Unterstützung der Bevölkerung werden verschiedene Tiere im und um den Siedlungsraum erforscht. Spannende Mitmachaktionen helfen, mehr über unsere oft sehr nahen heimlichen Nachbarn zu erfahren.

Der Fuchs

Der Fuchs ist wohl das bekannteste Beispiel. Als ausgesprochen anpassungsfähiger Kulturfolger hat er gelernt, sich im

Siedlungsraum zu behaupten. Gärten, Parks sowie Brachen dienen als Jagdgebiete, und die Jungen werden oft gut versteckt in Siedlungsnähe aufgezogen. Vorwiegend nachts unterwegs bleibt der Fuchs von vielen Menschen unbemerkt, obwohl er in ihrer unmittelbaren Umgebung lebt.

Fledermäuse

Weniger auffällig, aber ökologisch besonders bedeutend sind Fledermäuse. Die 30 verschiedenen Arten machen rund einen Drittel aller einheimischen Säugetierarten aus; als einzige können sie aktiv fliegen. Mittels Echoortung orientieren

sie sich in völliger Dunkelheit und lokalisieren ihre Beute (oft winzige Insekten) mit beeindruckender Präzision. Eine Fledermaus kann in einer Nacht mehrere tausend Insekten fressen.

«Wilde Nachbarn» und «StadtWildTiere» machen den Reichtum dieser verborgenen und doch so lebhaften Welt bewusst: Biodiversität findet nicht nur in abgelegenen Naturschutzgebieten, sondern auch mitten im besiedelten Alltag statt. Bei genauerem Hinschauen wird klar, dass unsere Städte und Dörfer lebendiger sind, als wir denken – auch dann, wenn die meisten von uns bereits schlafen.

WEITERE INFOS

www.appenzellerland.wildenachbarn.ch

www.thurgau.wildenachbarn.ch

www.stgallen.stadtwildtiere.ch

www.appenzellerland.wildenachbarn.ch



Wasserfledermaus bei der Jagd

Markus Allemann Naturgärten GmbH

Reisefieber



Planung, Ausführung und
Unterhalt von Naturgärten

9562 Märwil

Telefon 071 633 29 84

www.natur-gaerten.ch



**WALTER
ZOO**
FASZINIEREN, BILDEN,
SCHÜTZEN

Tierische Erlebnisse

Lassen Sie sich von einer
faszinierenden Vielfalt an
Tierarten begeistern:
Löwen, Schimpansen, Tiger,
Zebras, Kleine Pandas,
Papageien und viele mehr.



walterzoo.ch

PERSÖNLICH

Wer steckt eigentlich hinter unserer Arbeit? In den laufenden Ausgaben geben jeweils drei Teammitglieder Einblick in ihre Tätigkeit und Motivation.

Lukas

Alter: 55 Jahre

Im Team seit: 2010

Bereiche: Gewässerschutz, Geschäftsleitung WWF St.Gallen

Meine wichtigste Aufgabe: Im Team möglichst viel für Natur und Umwelt bewirken.

Meine Lieblingsaufgabe: Menschen zusammenbringen und Bachaufwertungen veranlassen.



Für dieses Tier/Thema setze ich mich besonders gern ein: alle Lebewesen im und am Wasser/ Gewässerdynamik.

Mein Herzensmoment: der Abschluss des Leitbildes «Grünes Gallustal» mit inspirierenden Menschen.

Mein liebster Büroanlass: Teamausflug im Kanu auf der Thur.

Mein Arbeitsalltag-Genussmoment: Einspracheverhandlungen ;-).

Mein Bürogeheimnis: Keines – meine Schleckschublade kennen alle.

Alina

Alter: 27 Jahre

Im Team seit: 2023

Bereiche: Events und Standaktionen

Meine wichtigste Aufgabe: Organisation von ca. 60 Events.

Meine Lieblingsaufgabe: Planung des neuen Eventprogramms.

Für dieses Tier/Thema setze ich mich besonders gern ein: Amphibien.

Mein Herzensmoment: Austausch mit Menschen, welchen unsere Events die Natur nähergebracht haben.

Mein liebster Büroanlass: Quiznight als Weihnachtsfeier und erfahren, wer welches Allgemeinwissen mitbringt (oder eben auch nicht).

Mein Arbeitsalltag-Genussmoment: mit alkoholfreiem Sekt auf Erfolge anstossen.



Mein Bürogeheimnis: An meinem Arbeitsplatz lagert immer irgendwo etwas zum Naschen.

Linda

Alter: 39 Jahre

Im Team seit: 2005

Bereiche: Freiwilligenkoordination und WWF-Läufe



Meine wichtigste Aufgabe: Freiwillige für Glühwürmchen- und Quellenentdeckungen sowie Natur- und Laufeinsätze finden.

Meine Lieblingsaufgabe: Mit der Freiwilligen-Crew bei Sonnenschein einen WWF-Lauf einrichten.

Für dieses Tier/Thema setze ich mich besonders gern ein: Bewegung und Gutes tun.

Mein Herzensmoment: in Gummistiefeln mit Gleichgesinnten eine Hecke in die frische Erde pflanzen.

Mein liebster Büroanlass: Mittagspause auf der neu begrünten Terrasse.

Mein Arbeitsalltag-Genussmoment: Mauersegler-Konzert vor dem Bürofenster.

Mein Bürogeheimnis: Als «Eule» arbeite ich in den ruhigen Abendstunden besonders effizient.

WWF-Agenda

Diese und viele weitere WWF-Anlässe erwarten Sie in der Ostschweiz. Alle Events und Aktionen finden Sie auf unserer Website wwfost.ch. Weitere Informationen zu den einzelnen Events erhalten Sie online oder direkt beim WWF-Regiobüro, 071 221 72 30.



Natureinsatz
4.9.26

Pflegeeinsatz Arnegger Witi/Altmoos wwfost.ch/natureinsatz

Event
12.9.26

Köstliche Herbstfreude – die Edelkastanie wwfost.ch/events

Natureinsatz
12.9.26

Ruderalfläche anlegen wwfost.ch/natureinsatz

Events
12.9.26

Lebendige Mauer wwfost.ch/events



Event
16.9.26

Garten wird Lebensraum – so gehts! wwfost.ch/events



Läufe
4.9./11.9./16.9.26

WWF-Läufe St. Gallen, Gais und Kreuzlingen wwfost.ch/lauf

Natureinsatz
19.9.26

Clean-up-Day in Frauenfeld wwfost.ch/events



Natureinsatz
19.9.26

Mooreinsatz Breitfeld wwfost.ch/natureinsatz



Event
19.9.26

Exoten vor der Linse wwfost.ch/events



Event
25.9.26

Balz im Abendflug – Fledermäuse beobachten wwfost.ch/events

Event
4.10.26

Dem Wolf auf der Spur wwfost.ch/events



Event
5./8.10.2026

Fluss frei für den Lachs wwfost.ch/events



Natureinsatz
17.10.26

Mooreinsatz Schol wwfost.ch/natureinsatz

Event
22.10.26

Durchblick Modedschungel wwfost.ch/events



Event
24.10.26

Vom Flachs zum Faden wwfost.ch/events

